

WAS IST EINE KIRCHE?

Das Wort „Kirche“ kommt aus dem Griechischen „kyriakon“ und bedeutet: „Haus des Herrn“. Gemeint ist in der christlichen Welt: „Haus Gottes“, also ein Haus, in dem Gott „Herr im Haus“ ist und seine Sache zur Sprache kommt, von ihm erzählt und Gottes guter Wille erklärt wird.

Auch benutzt man das Wort „Kirche“ für die ganze christliche Bewegung (Religion).

Heute gibt es 3 ganz unterschiedliche Kirchen, und entsprechend verschieden sehen ihre Kirchengebäude aus.

1. Die Orthodoxe Kirche (auf dem Pfingstberg)
2. Die Römisch-katholische Kirche (St.Peter und Paul auf dem Bassinplatz)
3. Die evangelische Kirche (alle anderen Kirchen in der Stadt).

Was gehört in jede Kirche?

1. Ein Altar

In der **Orthodoxen Kirche** ist er verborgen hinter einer Bilderwand (= „Ikonostase“). Diese Ikonostase zeigt Bilder von „Heiligen“. Eine Tür geht hindurch, die aber nur der Priester (Pope) benutzen darf. Hinter der Ikonostase ist der Altarraum, der nur vom Priester betreten wird (nie von einer Frau).

In der **römisch-katholischen Kirche** steht der Hauptaltar dem Eingang gegenüber. Oft gibt es mehrere Seitenaltäre.

In der **Ev. Kirche** gibt es nur 1 Altar, dem Haupteingang gegenüber. Meistens ist es ein Tisch, auf dem eine Bibel liegt.

Oft steht auch ein **Kreuz** darauf oder hängt darüber, **das an Jesus erinnert**, der vor 1980 Jahren von römischen Soldaten in Is-

rael (bei Jerusalem) gekreuzigt wurde. Er wurde als Mitglied der Befreiungsbewegung von Palästina gekreuzigt, obwohl er das nicht war. Tatsächlich war er ein Freund der Armen und Benachteiligten und wollte ihnen zeigen, dass Gott, unser „Papa“, sie lieb hat – egal, wer sie waren und was sie in ihrem Leben falsch gemacht hatten. Die Priester in Jerusalem hatten den Leuten gesagt, nur sie könnten „Gott versöhnen“, aber dazu müssten sie „Opfer“ (Tiere oder Geld) in den Tempel bringen. Jesus aber sagte ihnen, dass das nicht nötig sei, weil Gott sie auch ohne „Opfer“ sehr lieb habe und für sie da sei. Da bekamen die Priester Angst, dass sie arbeitslos würden und lieferten Jesus der Besatzungsmacht zur Hinrichtung aus.

Auf dem Altar finden wir 2 Kerzenleuchter. Sie stehen symbolisch für die beiden Teile der Bibel: Das „Alte“ Testament (Die hebräische Bibel Jesu) und das griechische „Neue Testament“.

Wenn im Gottesdienst (= die Versammlung der Christen) „Abendmahl“ gefeiert wird (auch Eucharistie genannt), dann befinden sich auf dem Altar 1 oder mehrere Kelche, 1 Teller (Patene) mit Oblaten (in der kath. Kirche Hostien genannt) oder Weißbrotstücken (in evang. Kirchen), und 1 Kanne mit Wein oder Saft (in ev. Kirchen) zum Nachfüllen.

In einer Abendmahlsfeier erleben die Teilnehmer, dass sie als verlässliche Gemeinschaft mit Jesus und untereinander ganz eng zusammengehören. Einer soll für den anderen da sein. Unterschiede und Meinungsverschiedenheiten dürfen sie nicht voneinander trennen.

Über dem Altar sehen wir in vielen alten Kirchen kostbare Altarbilder, die eine ganze Geschichte erzählen (z.B. in der Wittenberger Stadtkirche).

2. Ein Taufstein oder Taufbecken, über dem Menschen getauft werden. Alte Taufsteine sind oft ziemlich groß, weil kleine Kinder früher ganz untergetaucht wurden. Das geschieht heute kaum noch so. Meistens wird nur der Kopf symbolisch mit Wasser begossen. Seit einiger Zeit werden junge Leute aber auch in einem See ganz untergetaucht und so getauft, wenn sie es wollen.

Taufe meint : Von nun ab bin ich wie neu geboren, mein bisheriges Leben ist abgewaschen, und von jetzt ab gehört mein ganzes Leben Jesus. Ich will Christ sein und von Jesus lernen.

3. Schließlich gehört in eine Kirche eine **Kanzel**. Auf diese steigt der Prediger (Pfarrer /Pastor) und erklärt an jedem Sonn- und Feiertag einen Abschnitt der Bibel und versucht zu zeigen, was dieser Abschnitt mit unserem eigenen Leben zu tun hat. Das ist praktische Lebenshilfe und soll auch verhindern, dass sich Menschen in ihrem Leben „verlaufen“, also Wege gehen, die mit Jesus nicht in Einklang zu bringen sind.

4. In allen evangelischen und katholischen Kirchen gibt es eine **Orgel**, die „Königin der Instrumente“. Auf ihr wird das Singen der Gemeinde (so nennt man die Gemeinschaft der Christen) begleitet. Auch können auf ihr wunderbare Orgelkonzerte gespielt werden. Der berühmteste Komponist dafür ist Joh. Seb. Bach. Oft ist auch ein Chor vorhanden.

Was heißt es, ein Christ zu sein?

Christen sind Menschen, die als Getaufte versuchen, ihr Leben ganz und gar im Geist Jesu zu leben. Jesus hat ihnen vorgelebt, dass Gott will, dass wir wie „Schwestern und Brüder“ zusammenzuleben. Also versuchen sie, füreinander da zu sein. Sie helfen einander mit ihren Begabungen, ihrer Zeit, ihrem Geld, ihren Ideen. Und weil Gott alle Menschen lieb hat und will, dass allen geholfen wird, versuchen Christen, für alle Hilflösen da zu sein, egal, ob sie Christen oder nicht Christen sind. Darum haben sie Krankenhäuser erfunden, auch Heime für elternlose Kinder, für Behinderte (z.B. Oberlinhaus für Taub-Blinde), für alte Menschen, die sich nicht mehr selber versorgen können (Alters- und Pflegeheime). Sie haben Boten in die ganze Welt geschickt, die berichtet haben, wie schlimm es überall zugeht. Seitdem gibt es große „Hilfswerke“ wie die „**Kindernothilfe**“, die weltweit Hunderttausende Kinder betreut (Patenkinder), ihnen Heimat, Schule, Essen, Gemeinschaft garantiert bis sie selbständig sind. Auch die **Aktion „Brot für die Welt“** hilft weltweit Menschen in Not.

In der Katholischen Kirche sind es die Hilfswerke „**Adveniat**“ und „**Misereor**“, die ähnliches leisten. Auch das „**Rote Kreuz**“ wurde von einem Christen gegründet.

Inzwischen haben auch **Nichtchristen** von den Christen gelernt und vergleichbare (kleinere) Hilfswerke gegründet.

Außerdem kümmern sich Christen um **Gerechtigkeit und Frieden und um die Bewahrung der Schöpfung**. Wo immer sie leben und arbeiten, bemühen sie sich nicht

um ihren eigenen Vorteil, nicht um ihren eigenen Profit, sondern darum, dass es anderen Menschen und Gruppen und Völkern besser geht.

Je mehr Menschen es gibt, die so denken und handeln, umso besser ist es für alle Menschen und die ganze Erde. Deshalb fragen Christen andere Menschen: „Wollt Ihr nicht auch Christen werden?“ Und sie erzählen schon Kindern von Gott und Jesus.

Wir schauen auf Barack Obama, der auch Christ ist, Mitglied der United Church of Christ in den USA, die sich als wichtigste Aufgabe Gerechtigkeit und Frieden zu schaffen vorgenommen hat. Auch er hat allerdings nur 2 Hände und braucht viele Mitstreiter. Leider arbeiten aber sehr viele, die keine Christen sind, oder Leute, die sich nur „Christen“ nennen, ihm entgegen.

Es gibt also leider auch „Christen“, die keine Christen sind, sich nur so nennen – auch hier bei uns! Sie missbrauchen den Namen „Christen“ in schändlicher Weise, wollen gar nicht von Jesus lernen, sind an Gott nur scheinbar, aber nicht wirklich interessiert.

Typische Kennzeichen von ihnen sind:

Sie sagen, wir müssten die Bibel „wörtlich verstehen“. Sie widersprechen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen. Sie haben oft „Leiter“ oder „Führer“ oder „Priester“, die über die Mitglieder herrschen. Diese fordern von ihren Mitgliedern sehr viel Geld (nicht für die Armen!). Sie behaupten, nur sie allein wüssten, was richtig und gut ist. Wer nicht zu ihnen gehört, der werde von „Gott, dem Richter“ verurteilt und käme später in die Hölle, wo er zur Strafe „ewig“ gequält würde.

(Text: Uwe Dittmer)

Kirche